

Advent = Echo

Gemeindeblatt der Generalkonferenz der S. S. A.

Abteilung: Südeuropäische Division

5. Jahrgang

Bern, Schweiz, August 1934

Nummer 8

Erziehungsabbat - 4. August 1934

Erziehung.

Das Ziel der Erziehung.

Das Ziel der Erziehung ist „die harmonische Entwicklung der Kräfte des Körpers, des Verstandes und des geistlichen Lebens“. Mit den Worten Christi wird es am besten gekennzeichnet: „Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Matth. 5, 48. Auch Paulus gibt uns in Hebr. 12, 14 an, welchem Ziele wir zustreben sollen: „Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.“ Schwester White schreibt in „Erziehung“ auf S. 29: „Das Werk der Erziehung und das Werk der Erlösung sind im höchsten Sinne eins; denn sowohl in der Erziehung als in der Erlösung kann niemand einen andern Grund legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ „Denn es ist das Wohlgefallen — des Vaters — gewesen, daß in ihm — dem Sohn — alle Fülle wohnen sollte.“ Kol. 1, 19.

Das Heim als Erziehungsstätte.

Schwester White sagt hierüber folgendes: „Das Erziehungssystem, welches im Paradies begründet wurde, hatte seinen Mittelpunkt in der Familie. Adam war der ‚Sohn Gottes‘, und von ihrem Vater sollten die Kinder des Höchsten Belehrung empfangen. Ihre Schule war im wahrsten Sinne des Wortes eine Familienschule. In dem göttlichen Erziehungsplan, der dem Zustand des Menschen nach dem Fall angepaßt ist, steht Christus als der Vermittler des Vaters da, als verbindendes Glied zwischen Gott und dem Menschen; er ist der große Lehrer der Menschheit. Er hat verordnet, daß Männer und Frauen seine Stellvertreter sein sollen. Die Familie war die Schule und die Eltern waren die Lehrer.“ — „Erziehung“, S. 33.

Auf den Seiten 283 und 284 lesen wir wie folgt: „Des Kindes erster Lehrer ist die Mutter. Während der Zeit der größten Empfänglichkeit und schnellsten Entwicklung liegt seine Erziehung zum größten Teil in ihren Händen. Der Mutter ist die

erste Gelegenheit geboten, den Charakter zum Guten oder zum Bösen zu bilden.“ „Sowohl auf den Vätern als auf den Müttern ruht die Verantwortung für des Kindes erste und spätere Erziehung, weshalb es für beide Eltern dringend notwendig ist, sorgfältig und gründlich dafür vorbereitet zu werden. Ehe Männer und Frauen die Möglichkeit auf sich nehmen, Väter und Mütter zu werden, sollten sie mit den Gesetzen der körperlichen Entwicklung bekannt werden — mit Physiologie und Gesundheitslehre, mit den Einflüssen, die schon vor der Geburt auf das Kind einwirken können, mit den Gesetzen der Erbllichkeit, Gesundheit, Kleidung, Leibesübung und der Behandlung von Krankheit; sie sollten ebenfalls die Gesetze der geistigen Entwicklung und moralischen Erziehung kennen.“

Dies sind Worte von hoher Bedeutung, die Schwester White uns hier sagt. Wir als Eltern müssen unsere Kinder körperlich, geistig und seelisch beeinflussen. Nicht erst, wenn das Kind es versteht — wie es so vielfach irrträglich angenommen wird —, sollte damit begonnen werden, sondern schon gleich nach der Geburt, ja sogar schon vor der Geburt. Die Grundzüge der Moral: Gehorsam, Ehrerbietung, Redlichkeit und Reinheit müssen dem Kinde durch das Beispiel beigebracht werden. Wenn der Vater und die Mutter diese Charaktereigenschaften in ihrem Hause ausleben, werden sie auch bei ihren Kindern zu finden sein. Es ist eine jahrtausendealte Erfahrung, daß der Mensch das Produkt seiner Umgebung ist. Wir sehen es beim Heiland in seiner Kindheit. Luk. 2, 51, 52. Er war seinen Eltern untertan, und sie behielten seine Worte in ihrem Herzen. Und er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Sein Charakter wurde im Verkehr mit seinen Eltern und seinem Gott gebildet, und zwar nach Gottes Wohlgefallen. Hier war die Erziehung eine gegenseitige, wie der Prophet Maleachi sagt, nämlich, daß bekehrt werden soll das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu den Vätern. Mal. 4, 6.

Bei der Erziehung im Heim gilt in ganz besonderem Maße, was der Heiland in Matth. 7, 12 sagt: „Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.“ Unsere Kinder sind uns sehr gute Mahner und Beobachter, und wir sollen ihnen immer die rechten Vorbilder sein. Um wahre Vorbilder in der Liebe, Wahrhaftigkeit und Keuschheit sein zu können, müssen wir in steter und enger Verbindung mit unserem Heiland stehen, der diese Eigenschaften besitzt. 1. Petr. 2, 21. Wenn wir seinen Fußstapfen nachfolgen, dann können wir nicht fehlgehen, denn er hat uns ja ein gutes Vorbild gelassen. Darum müssen wir viel um die zur Kindererziehung erforderlichen Fähigkeiten, bei denen Liebe und Geduld an erster Stelle stehen, beten und ferner auch um die

Kraft, den Kindern die Wahrheit vorzuleben, denn als Volk Gottes müssen wir ja in allererster Linie darnach trachten, unsere Kinder für den Himmel zu gewinnen. Der weise Mann sagt uns: „Frühe säe deinen Samen.“ Pred. 11, 6. Mit dem Gebet und der Lehre, der Ermahnung und der Zucht kann nicht früh genug angefangen werden. Die Stürme des Lebens können das in das junge Kinderherz gesäte Samenkorn nicht fortwehen. Es muß seine Früchte tragen zur rechten Zeit. Pflegt mit euren Kindern eine innige Gebetsgemeinschaft mit Christo und bringt sie durch euer gutes Beispiel in den Himmel. Es liegt in eurer Hand, Väter und Mütter, wo eure Kinder einst sein werden.

Auszug aus einem Artikel von
Wilhelm Steinmeier.

Die Erntedankfeldzüge sind ein Hilfsmittel bei der Beendigung des Werkes Gottes.

Der Gott des Himmels ist der große Führer der Adventbewegung. Hierfür haben wir unwiderlegbaren Bibelbeweis. Dies ist Gottes Bewegung, und sie ist von seinen Propheten vorausgesagt worden. Sie hat zur festgesetzten Zeit als Erfüllung der göttlichen Prophezeiung eingesetzt.

In dem wunderbaren 14. Kapitel der Offenbarung wird diese Bewegung durch einen Engel symbolisch dargestellt, der mit großer Eile mitten durch den Himmel fliegt, und heute nehmen wir mit unseren eigenen Augen wahr, wie sich diese Verheißung erfüllt, denn die Botschaft eilt in allen Teilen der Welt voran. Dieser Engel, der, wie berichtet wird, „mit großer Stimme“ sprach, wies klar darauf hin, daß die Macht des allmächtigen Gottes mit dieser Missionsbewegung ist, die sich über die ganze Erde erstreckt und die der Herr zum sicheren Siege führen wird. Wie stolz ist es, in einer Zeit wie der jetzigen absolute Bibelgewißheit bezüglich der Botschaft Gottes und ihres schließlichen Triumphes zu haben! Wir danken dem Herrn für den untrüglichen Bibelbeweis betreffs des sicheren Siegeslaufes der Adventbotschaft.

Durch den Geist der Weisagung hat es Gott gefallen, der Gemeinde Botschaft über Botschaft zu senden mit der klaren und bestimmten Zusicherung bezüglich der unumstößlichen Gewißheit des endgültigen glorreichen Sieges seiner dreifachen Engelsbotschaft. Von den vielen Beispielen, die angeführt werden könnten, lassen wir nur einige folgen:

„Die Stimme des Glaubens der heutigen Zeit wird, wie es einst Nehemia tat, ausrufen: ‚Unser Gott wird für uns streiten!‘, denn Gott ist mit diesem Werk und niemand kann seinen endgültigen Erfolg hindern.“ — „Prophets and Kings“, S. 645.

„Immer weiter und weiter wird das Werk vorangehen, bis die ganze Erde gewarnt ist.“ — „Testimonies“, Bd. IX, S. 96.

„Stößt Gottes Botschaft auf Widerstand, dann verleiht er ihr vermehrte Kraft, damit sie einen um so größeren Einfluß ausüben kann. Angetan mit göttlicher Macht, wird sie sich den Weg auch trotz der stärksten Schranken bahnen und über jedes Hindernis frohlocken.“ — „Das Wirken der Apostel“, S. 487.

Ja, in der Tat, es kann nicht der geringste Zweifel über den letzten Triumph der Adventbewegung in den Herzen derjenigen bestehen, welche die diesbezüglichen biblischen Prophezeiungen und die Botschaften, die uns durch den Geist der Weisagung gegeben wurden, verstehen und daran glauben. Außer dem unleugbaren Bibelbeweis und den klaren, maßgebenden Ausagen vom Geist der Weisagung, daß der lebendige Gott diese weltweite Missionsbewegung zu ihrem endgültigen großen Triumph führen wird, haben wir noch ein anderes höchst wichtiges Beweismittel, nämlich: Das mächtige Wirken des Heiligen Geistes durch die Botschaft in allen Teilen der Welt und unter allen Völkern und Stämmen, wodurch allerorts Männer und Frauen bewegt werden, sich der Bibel und Christo zuzuwenden. Diese Bewegung ist zweifellos eine Bewegung des Heiligen Geistes. Die in jedem Zweig der Missionsstätigkeit gemachten Erfahrungen lassen dies deutlich erkennen. Seit den Jahren ihres Bestehens hat die Erntedankarbeit sehr dazu beigetragen, unsere Erfahrungen zu mehren, welche in höchst überführender Weise Zeugnis davon ablegen, daß der lebendige Gott mit diesem Werke ist. Der Geist der Weisagung hat die Erntedankensammlung als eine „besondere Missionsarbeit“ bezeichnet, und die Früchte derselben beweisen, daß dies durchaus der Fall ist. Sie ist wirklich eine bedeutende und äußerst erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Seelengewinnung. Ich gedenke der beträchtlichen Anzahl von Seelen, die durch diese besonderen Missionsfeldzüge gewonnen wurden, als „Erntedankseelen“. Wenn

wir treu sind, werden wir vielen „Erntedankseelen“ im Himmel begegnen.

Als ich im letzten Jahr der Jahresversammlung der Ostfranzösischen Vereinigung in Straßburg bewohnte, erzählte mir einer der Gemeindeglieder während der Taufhandlung, daß seine Frau einen der Täuflinge durch die letztjährige Erntedank einsammlung gewonnen hätte. Einige Zeit später begrüßte mich ein junger Mann und berichtete mir, wie ihm durch zwei unserer Brüder, welche Erntedankschriften verbreiteten, die Wahrheit gebracht worden ist. Der junge Mann war vormals ein Katholik und besuchte ein katholisches Seminar. Der Erfolg des Besuches der beiden Brüder und des Lesens des Erntedankblattes war der, daß dieser junge Mann kurze Zeit darauf mit seiner Schwester und seinem Schwager, bei denen er sich damals aufhielt, die Wahrheit angenommen hat.

Aus Jugoslawien traf während des letzten Erntedankfeldzuges die Nachricht ein, daß vier Seelen als das direkte Ergebnis der Erntedankarbeit gewonnen werden konnten, und zwar schon zu Anfang des Feldzuges. Ein Mann, der in Grabnik, Ilova, Bosnien, lebt, erhielt von einer gottergebenen Siebenten-Tags-Adventistin, einer Magd, ein Erntedankblatt. Der Mann las diese Zeitschrift, und gleich erwachte auch in ihm das Interesse für die Botschaft. Er wünschte nun, das Volk ausfindig zu machen, welches die Gebote Gottes hält, wie sie in dem jugoslawischen Erntedankblatt angegeben waren. Als dann der Entschluß in ihm völlig zur Reife gekommen war, nach diesem Volk zu suchen, machte er sich auf den Weg und ging von Dorf zu Dorf, um Nachfrage zu halten. Drei volle Tage war er auf der Suche nach demselben. Endlich, gegen Abend des dritten Tages, fand er unsere Gemeinde in Blakanic, Bosnien. Hier wurde er durch unsere Geschwister mit den Grundsätzen unseres Glaubens bekannt gemacht. Voller Freude und in der festen Ueberzeugung, Gottes Wahrheit und Gottes Volk gefunden zu haben, kehrte er nach seinem Heimatdorf zurück. Dieser Mann zeugt jetzt in seinem Dorf für die Botschaft, und es ist zu erwarten, daß auch noch andere in diesem Dorf die Wahrheit annehmen werden, und dies alles ist der unmittelbare Erfolg eines Erntedankblattes, das von einer eifrigen jungen Schwester in Jugoslawien verkauft wurde. Der Raum gestattet es leider nicht, ausführlichen Bericht von den andern drei Seelen zu geben, die ebenfalls dem Herrn zugeführt wurden.

Bruder M. Sarcanski, einer unserer Prediger in Jugoslawien, machte die erfreuliche Mitteilung, daß unsere Gemeindeglieder in einem Bezirk in Slavonien durch die vorjährige Erntedankarbeit 100 interessierte Personen fanden.

Ja, die Gegenwart des lebendigen Gottes bekundet sich in der Adventbewegung, und durch seinen Geist spricht der Herr zu den Herzen der Männer und Frauen. Wenn wir die vielen Erfahrungen in der Erntedank einsammlung ins Auge fassen, fühlen wir uns gedrungen, mit Nehemia auszurufen,

daß alle diese Dinge vollbracht werden konnten, „weil die gütige Hand meines Gottes über mir wal-tete“. Nehemia erkannte, daß Gott durch seinen Heiligen Geist das Herz des Perserkönigs beeinflusst hatte, der Sache Gottes Wohlwollen entgegenzubringen und Gaben zukommen zu lassen. Und mit Bezug auf die Erntedankarbeit kann das gleiche gesagt werden, was der Apostel Paulus von der Tätigkeit der Urgemeinde sagte, nämlich, daß „Gott außerdem mitzeugte, sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen“. Hebr. 2, 4. (Eberfelder Uebersetzung.)

Während des letzten Erntedankfeldzuges lief ein Brief von Bruder U. Augsburg, dem Vorsteher der Leman-Vereinigung, ein, in dem er berichtete, daß zwei Personen, welche das Erntedankblatt abgenommen haben, wobei sie ohne Zweifel schon eine Missionsgabe für dasselbe spendeten, später, nachdem sie das Blatt gelesen hatten, bewegt wurden, der Vereinigung höhere Beträge zu senden. Wir lassen einen Auszug aus diesem Brief folgen:

„In Erwiderung auf Deinen Brief, den ich heute morgen erhielt, sende ich einige Zeilen, um zu bestätigen, was ich Bruder Steen Rasmussen erzählt habe. — Es sind uns zwei Gaben in Briefumschlägen zugegangen, welche nur die in unserem Erntedankblatt angegebene Aufschrift trugen. In einem dieser Umschläge befanden sich zwei Geldscheine, jeder im Betrage von 1000 franz. Franken, und dabei lag ein Zettel mit den Worten: Für Ihre Missionen. Eine Unterschrift war jedoch nicht gegeben worden. Das andere Kuvert war an uns adressiert und kam aus Moutier. Es enthielt 100 Schweizer Franken und ein Blatt Papier, auf dem ebenfalls die Worte standen: Für Ihre Missionen. . . .“

Die Hand Gottes ist über seinem Volk. Mächtige Siege wurden gewonnen und gewaltige Fortschritte gemacht. Allein in unserer Division verbreiteten wir im letzten Jahr über 300,000 Erntedankschriften in 27 Sprachen. Es ist Gottes Wille, daß jeder Gläubige teilhaben soll an der Verkündigung der letzten göttlichen Botschaft. Rettung und Dienst können nicht getrennt werden. Wir sind gerettet worden, um zu dienen. Der Herr hat verheißt, daß „er die Sache vollendet und sie in Gerechtigkeit abkürzt“. Röm. 9, 28. (Eberfelder Uebersetzung.) Hierüber sagen uns die „Zeugnisse für die Gemeinde“ folgendes:

„Das helle Licht (in Hesekiels Gesicht), das mit der Geschwindigkeit des Blitzes unter den Lebewesen hin- und herfuhr, zeigt die Schnelligkeit an, mit welcher dies Werk endlich zur Vollendung kommen wird.“ — „Zeugnisse“, Bd. 1, S. 104.

Die vier Engel aus dem 7. Kapitel der Offenbarung halten die Binde des Krieges zurück, damit das Werk Gottes auf Erden schnell beendet werden kann. Bald werden diese Engel ihr Halten einstellen, und die sieben Engel, die die sieben letzten Plagen haben, werden den lauterem Zorn Gottes, der nicht

mehr mit Gnade vermischt ist, über die Erde ausgehen. Heute warten die vier Engel noch darauf, daß die Nachfolger Christi ihre ihnen von Gott übertragene Aufgabe vollenden. Die Erntedankarbeit ist ein Teil dieses Programms und ein Hilfsmittel bei der Beendigung des Werkes Gottes auf Erden. Gott rechnet auf dich und auf mich, voll und ganz unseren Anteil zu tun. Gott möge verhüten, daß irgendwelche Thefoiter unter uns sind, von denen die Bibel sagt, daß sie „ihren Nacken nicht unter den Dienst ihres Herrn beugten“.

Bald werden wir, wenn wir treu sind, in die Triumphgefänge der Erlösten und der heiligen Engel

einstimmen. „Ich hörte die Triumphgefänge der Engel und der erlösten Heiligen, die zehntausend Musikinstrumenten glichen, denn sie sollten nie wieder von Satan geplagt noch versucht werden . . .“ — „Erfahrungen und Gesichte“, S. 284. Ja, der ganze Himmel wird sich mit den Erlösten freuen, wenn das Werk seinen glorreichen Abschluß erreicht haben wird. Der Tag ist sehr nahe. Möge der Herr einem jeden Gläubigen in unserer Division helfen, seinen Teil in dem diesjährigen Erntedankfeldzug völlig, treu und freudig zu tun. Dadurch tragen wir mit dazu bei, Gottes Werk auf Erden zu beenden.

D. N. Wall.

Eine „mutige und starke“ Führerschaft.

Dreimal ist im ersten Kapitel des Buches Josua berichtet worden, daß Josua von Gott ermahnt wurde, mutig und stark zu sein. Das Werk, das getan werden mußte, erforderte Hingabe und Tatkraft, Glaube und Mut. Mit diesen Waffen des christlichen Streikers ausgerüstet, führte Josua einen glorreichen Kampf für seinen Herrn. Es ist erfreulich und ermutigend zu beobachten, daß Josuas Führerschaft von herrlichem Erfolg begleitet war und er schließlich ausrufen konnte: „Und es fehlte nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israel verheißen hatte. Es kam alles.“ Jos. 21, 45.

Die Leiter der Gemeinde der übrigen sind beufen worden, die Heere Israels in diesen letzten Tagen zum siegreichen Kampf zu führen. Der Weg zum Reiche Gottes ist ein Weg des Kampfes, und der Feind Gottes ist bemüht, uns jeden Schritt des Vorankommens streiftig zu machen. Darum dringt zu den leitenden Männern und Frauen unserer Gemeinschaft immer und immer wieder das Wort des Herrn: „Sei mutig und stark!“ Ein treffendes Bild von diesem letzten großen Konflikt wird uns mit den folgenden Worten entworfen:

„Ich sah im Gesicht, wie zwei Heere sich in schrecklichem Kampfe miteinander befanden. Eines der Heere folgte Bannern, die die Abzeichen der Welt trugen; das andere folgte dem blutbefleckten Banner des Fürsten Immanuel. Fahne auf Fahne sank in den Staub, indem eine Schar nach der anderen vom Heere des Herrn sich mit dem Heere des Feindes vereinigte, und ein Stamm nach dem anderen wiederum aus den Reihen des Feindes sich mit dem Volke Gottes, welches die Gebote hielt, verband. Ein Engel, der mitten durch den Himmel flog, gab vielen das Banner Immanuel in die Hand, während ein mächtiger, führender Engel mit lauter Stimme ausrief: Formiert euch. Alle, die ihr Gottes Geboten und dem Zeugnis Christi treu seid, nehmt jetzt eure Stellung ein. Gehet aus von ihnen und sondert euch ab und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein. Kommt alle, die ihr wollt, dem Herrn zu Hilfe, zu Hilfe dem Herrn wider die Starken.“ — „Zeugnisse“, Bd. 2, S. 335, 336.

Der kommende Erntedankfeldzug wird ein weiterer wichtiger Angriff in diesem sich über alle Zeitalter erstreckenden Kampf zwischen dem Fürsten der Finsternis und den Heeren des Herrn sein. Und es gibt keine Neutralität und keine Zuschauer in diesem Streit. Es hat niemals Neutrale in dem Kampf zwischen der Wahrheit und dem Irrtum gegeben. Jedes verstandbegabte Wesen in dem Universum hat sich entweder auf die eine oder die andere Seite als ein streiftbarer Vertreter des Königs, dem es dient, gestellt. Wenn wir nicht auf des Herrn Seite kämpfen, kämpfen wir gegen ihn.

Im Erntedankfeldzug, der nahe bevorsteht, sollte jedes Glied einer jeden Gemeinde als ein tapferer Streiter in die Arme des Herrn aufgenommen werden und sich in seinen persönlichen Bemühungen stark, mutig und siegreich zeigen. Auf die Prediger, die Ältesten und die Missionsvorsteher schauen wir als diejenigen, denen das Anwerben der gesamten Gliederzahl für den Erntedankfeldzug obliegt. Um dieses wichtige Ziel erreichen zu können, wird es nötig sein, Missionsgruppen zu organisieren, was sich in Hunderten von Gemeinden während der vergangenen Feldzüge als so erfolgreich erwiesen hat. Wenn eure Gemeinde noch nicht in Arbeitsgruppen eingeteilt ist, dann sollte dafür Sorge getragen werden, daß diese Organisation vor der Eröffnung des Erntedankfeldzuges in eurer Vereinigung vorgenommen wird. Während des Monats Juli oder August sollte der Gemeindeauschuß sich mit sämtlichen Vorschlägen, die für eine erfolgreiche Durchführung der Erntedankarbeit von den in Frage kommenden Stellen gemacht worden sind, eingehend befassen und die erforderlichen Pläne legen, deren Ausführung das Erreichen des Zieles durch die Gemeinde im bevorstehenden Feldzug bewirken wird.

Der Erfolg der Erntedankversammlung wird in keiner Gemeinde von ungefähr kommen, sondern er wird vielmehr das Ergebnis sein von sorgfältig durchdachten Plänen, die unter Gebet ausgearbeitet wurden, und von den eifrigen Bemühungen seitens der Gemeindebeamten, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Ein bloßes Herbeiwohnen des Sieges wird das Resultat nicht zustande bringen, sondern beharrliche Anstrengungen, die sich auf Mut und

Vertrauen stützen, werden zum Ziel führen. Euch Leitern legen wir dringend nahe, Führer zu sein, wie Josua es war — Männer, die „mutig und stark“ sind —, und bei einer solchen Führerschaft wird der Erfolg im diesjährigen Erntedankfeldzug nicht ausbleiben.

Wir stehen einem weiteren Jahr in unserem Missionswerk gegenüber, und unsere Schatzmeisterei für die Äußere Mission ist beinahe bis auf den Boden geleert, die Reserven sind erschöpft und unsere Arbeiter in den Heidenländern fühlen sich erdrückt unter der nervenaufreibenden Last der Arbeit, auch sind ihre Herzen gebrochen, da sie den vielen Rufsen, die beständig von allen Seiten zu ihnen bringen, nicht nachkommen können. Gott hat jedoch verheißen, daß der Reichtum der Welt in den letzten Tagen in die Schatzmeisterei seines Wertes fließen soll, und wir konnten die Erfüllung dieser Zusicherung sehr oft erleben, wenn beherzte Männer, Frauen und junge Leute hinausgingen, um von den herrlichen Dingen zu erzählen, die Gott für seine Gemeinde und durch ihren Dienst für die Menschen in allen Landen wirkt. Welche Rechenschaft wirst du Gott einst darüber ablegen können, wie du die unter deiner Führung stehende Gemeinde geleitet hast? Wirst du im Vergleich zu den früheren Feldzügen in diesem Jahr eine Höchstleistung zu berichten haben?

Die nachstehenden Worte, die der Herr an Josua richtete, sind zu unserer Ermutigung und Ermahnung niedergeschrieben worden: „Ich will mit dir sein; ich will dir meine Hilfe nicht entziehen und dich nicht verlassen . . . Sei stark und entschlossen! Habe keine Angst und verzage nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen.“
Jos. 1, 5. 9. J. A. Stevens.

Der einzige Moment.

II.

Wir wissen, daß das Predigen vom Kreuz für diejenigen, die verlorengehen, ein Unsinn ist; für uns aber, die wir erlöst sind, ist es eine M a c h t G o t t e s. Der Apostel Paulus, durch den Heiligen Geist inspiriert, hat einmal gesagt: „Welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur G e r e c h t i g k e i t und zur Heiligung und zur E r l ö s u n g.“ (1. Kor. 1, 30.)

Wir können an alle diejenigen, die sich heute von Jesu loslösen wollen, die seine Göttlichkeit, die Offenbarung seiner Verheißungen und seines Wertes verleumden und abstreiten, dieselben Worte richten, die der Apostel Paulus schon an seine Zeitgenossen richtete: „Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn bieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gesiel es Gott wohl, durch törichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Sientmal die Juden Zeichen fordern und die Griechen nach Weisheit fragen, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden

ein Vergernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind . . . Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zu Schanden mache, was stark ist; und das Ueble vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das da nichts ist, daß er zunichte mache, was etwas ist, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß (wie geschrieben steht), wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!“ (1. Kor. 1, 20—25; 27—31.)

Unsere heutigen Zeitgenossen begehen denselben fatalen Fehler wie die Führer und Ältesten des Volkes Israel. Sie haben Jesus Christus, die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Heiligung und Erlösung, gekreuzigt, während die wirklichen Apostel und Gläubigen in seinem Namen wahrhaftige Wunder taten. Das Evangelium sagt uns von Jesus: „Und ist in keinem andern — Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ (Apg. 4, 12.)

Jesu sagt von sich selber: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh. 14, 6.)

Der Apostel Paulus sagt von ihm: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.“ (1. Tim. 2, 5. 6.)

Der Lieblingsjünger Jesu zeugt wie folgt von ihm: „Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben; und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.“ (1. Joh. 5, 11—13.)

So wurde die Heilsbotschaft und die günstige Gelegenheit, diese Gnadengabe zu erfassen, durch das Evangelium verkündigt. Millionen von Menschen haben während ihrer Pilgerschaft auf unserem Planeten sich das Recht der Erlösung und des ewigen Lebens durch den Glauben an Christum zu erobern gewußt.

Jetzt in den letzten Tagen, kurz vor der Wiederkunft des Heilandes, ist den Menschen

eine letzte Gelegenheit

gegeben. „Und es wird gepredigt werden das E v a n g e l i u m v o m R e i c h in der ganzen Welt

zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ (Matth. 24, 14.)

Der Apostel Johannes beschreibt unsere gegenwärtige Zeit, die er in einem Gesicht vorausgesehen hat, wie folgt: „Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen.“ (Offenb. 14, 6. 7.)

Jetzt ist die Gnadenzeit.

Jesus gibt einem jeden Menschen in diesem Leben einen einzigen Moment, eine günstige Gelegenheit, sich zu erretten. „Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.“ (2. Kor. 6, 2.)

In Bremen findet der öffentliche Verkauf der Häuser im Rathhaus bei brennender Kerze statt. Sobald jemand auf ein Haus bietet, wird eine Kerze angezündet, die aber nur 30 bis 50 Sekunden (also kaum eine Minute) brennt. Während dieser Zeit kann man noch bieten und kaufen, sobald aber die Kerze ausgebrannt ist, ruft derjenige, der die Kerzen anzuzünden hat: „Aus!“, und niemand kann mehr bieten und kaufen; wer zuletzt geboten, hat das Haus gekauft.

Dieses Verfahren illustriert obigen Text sehr lebhaft. Demzufolge muß man jetzt das Heil erkaufen, bevor es zu spät ist. Die Bibel hat prophezeit, daß eine Zeit kommen wird, wo das Wort des Lebens nicht mehr gefunden werden kann, weil die Gnadenzeit zu Ende ist. Der Prophet Amos sagt: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören; daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und des Herrn Wort suchen, und doch nicht finden werden.“ (Amos 8, 11. 12.)

Wenn die Worte der Bibel wahr sind — und wir zweifeln keinen Augenblick an der Wahrhaftigkeit dieser Offenbarung —, verlieren diejenigen, die es jetzt vernachlässigen, das Heilsangebot Gottes anzunehmen, die Gelegenheit, sich des ewigen Lebens zu versichern.

Heute ist der letzte Moment, die letzte günstige Gelegenheit. Niemand kann sich auf den andern Tag verlassen, nur heute gehört uns. Morgen ist nicht mehr unser, denn wir können nicht wissen, ob wir morgen noch leben werden.

Man erzählt von Dr. Chalmers, daß er sich eines Tages bei einer christlichen Familie befand. Als er hinkam, sagte die Mutter zu ihm: „Doktor, hier ist meine Tochter; sie lebt noch außerhalb der

Gnade Gottes, und wir konnten sie auch nicht bewegen, diese Gnade zu suchen, trotz aller Mühe, die wir uns gaben.“ — Der gute Mann versprach, mit ihr zu reden. Nach einiger Zeit traf er sie allein und sagte zu ihr: „Nicht wahr, sie belästigen dich sehr mit ihren zudringlichen Ermahnungen?“ — „Ja, das ist wahr“, gab das Mädchen zur Antwort. — „Nun“, sagte der Doktor, „wie wäre es, wenn ich zu deiner Mutter sagte, du seiest der Sache müde und es solle wenigstens ein Jahr lang niemand mehr etwas über Religion mit dir reden?“ — Das Mädchen besann sich einen Augenblick, dann sagte es: „Es würde doch nicht gut sein, ein ganzes Jahr nichts von Religion zu hören!“ — „Das ist wahr“, erwiderte der Doktor, „nun, so wollen wir sechs Monate sagen?“ — „Ich könnte aber innerhalb sechs Monaten sterben“, gab sie zur Antwort. — „Ja, da hast du auch recht; vielleicht sagen wir besser drei Monate.“ — „Aber man weiß ja auch nicht, was sich in drei Monaten zutragen kann“, sagte die Tochter, jetzt ihre ganze Gefahr, außer Christo verloren zu sein, erkennend. — „Du hast recht“, erwiderte der Doktor, „am Ende ist es gar nicht ratsam, die Sache aufzuschieben.“ — Sie fielen auf ihre Knie, und das Mädchen gab dem Heiland ihr Herz.

Ich glaube, daß die Erfahrung dieses jungen Mädchens einem jeden von uns, jung und alt, als Beispiel dienen sollte und besonders denjenigen, die bis jetzt noch nicht die Gelegenheit hatten, Jesus und sein Heilswort kennenzulernen.

Man hört sehr oft Leute sagen, sie hätten noch reichlich Zeit, dem Rufe des Heilandes zu folgen. „Ich möchte noch eine gewisse Zeit frei sein, um die Freuden der Jugend zu genießen; später will ich mich dann bekehren.“ Das Aufschieben der Befehring ist in Wirklichkeit ein großer Verlust und kann zu guter Letzt einen recht fatalen Ausgang nehmen.

Ein Rabbi pflegte seinen Schülern zu sagen, sie sollen sich einen Tag vor ihrem Tode bekehren. Diese aber sprachen: „Ja, wer kann den Tag seines Todes wissen, daß er des Tages zuvor sich bekehre und bereit sei zum Sterben?“ — „Wohlan“, sprach darauf der Rabbi, „so tut es heute, denn vielleicht stirbt ihr morgen. Denn sich einen Tag vor seinem Tode bekehren, ist eine Rettung mit knapper Not, wie ein Brand aus dem Feuer.“ Es ist sehr beklagenswert, seine Befehring auf eine spätere Zeit aufzuschieben, da uns die wahre Befehring erst recht glücklich macht.

„Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, verstocket eure Herzen nicht“, lautet die feierliche Einladung des Heiligen Geistes.

Lieber Leser! Heute — jetzt ist der einzige Moment, die einzige günstige Gelegenheit in diesem Leben. Nach dem Tode ist uns die Gelegenheit nicht mehr gegeben, das Evangelium kennenzulernen und anzunehmen. Deshalb beeilt euch, auf das Angebot Gottes einzugehen, um euch für die Ewigkeit in seinem Himmelreich einen Platz zu verschaffen.

P. P. Paulini.

Statistischer Bericht der Südeuropäischen Division der S. I. U. am Ende des I. Quartals 1934

Name der Union, Vereinigung oder Mission	Anzahl der Gemein- den	Zunahme durch:		Verlust durch:		Rein- zu- nahme	Gegen- wärtige Mitglieder- zahl	Anzahl der Arbeiter	Kol- por- teure	Anzahl der Sab. Sch.	Anzahl der Sabbat- Schulglieder	Zehnten	Gesamtgaben einschl. befond. Gaben	Bücher- verkäufe der Kol- porteurs	
		Taufe u. Abtumm.	Briefe	Tod u. Ausfchl.	Briefe										
Franko-Belgische Union															
Belgische Vereinigung . . .	11	1	4	9	3	-7	517	7	18	15	576	Fr. Fr.	70,411.—	14,364.30	50,974.45
Ditfranzösische Vereinig.	16	10	3	—	5	8	422	13	12	17	411	" Fr.	47,890.50	11,530.—	33,178.65
Nordfranzösische "	12	11	5	11	3	2	491	15	18	14	431	" "	61,072.50	13,957.75	85,274.50
Südfranzösische "	24	1	11	6	14	-8	542	12	15	30	369	" "	44,945.50	17,613.70	37,908.75
	63	23	23	26	25	-5	1,972	62	63	76	1,787	Fr. Fr.	224,319.50	57,465.75	207,336.35
Jugoslawische Union															
Donau-Vereinigung . . .	51	47	—	7	5	35	1,236	9	21	51	1,641	Dinare	50,476.50	13,168.37	38,518.—
Save-Vereinigung "	30	20	1	6	1	14	536	6	16	31	565	"	38,321.80	8,983.25	30,332.—
Morawa-Vereinigung "	19	7	—	2	—	5	595	6	21	22	540	"	47,246.10	7,799.25	46,100.—
	100	74	1	15	6	54	2,367	27	58	104	2,746	Dinare	136,044.40	29,950.87	114,950.—
Rumänische Union															
West-Rumtenia-Vereinig.	109	7	66	28	56	-11	3,923	7	22	109	6,282	Lei	559,160.50	170,293.50	196,210.—
Di-Rumtenia "	68	10	60	19	38	13	2,049	22	10	68	2,800	"	213,850.—	77,095.—	90,987.—
Nord-Moldau "	69	3	43	24	42	-20	2,107	14	10	68	3,362	"	215,828.—	63,044.75	153,068.—
Süd-Moldau "	49	5	35	25	53	-38	1,518	12	21	68	2,340	"	143,320.—	46,079.50	114,260.—
Transylvanische "	116	19	64	29	103	-49	2,986	13	20	55	2,340	"	264,370.90	68,733.75	139,625.—
Banat "	58	7	23	19	20	-9	1,497	15	19	134	3,733	"	133,895.50	33,951.—	59,522.—
	469	51	291	144	312	-114	14,080	96	101	495	20,238	Lei	1,530,424.90	459,197.50	753,672.—
Schweizer Union															
Deutschschweizer Vereinig.	34	37	9	18	4	24	1,437	6	26	45	1,347	Schw. Fr.	37,805.—	8,339.—	38,670.—
Leman-Vereinigung . . .	20	5	1	5	3	-2	968	16	18	24	721	" "	25,589.20	6,518.45	26,288.65
	54	42	10	23	7	22	2,405	38	44	69	2,068	Schw. Fr.	63,394.20	14,857.45	64,958.65
Überische Union - Mission															
Spanische Mission . . .	10	7	9	3	9	4	353	6	18	20	448	Refeten	10,632.50	3,873.82	42,770.05
Portugiesische " . . .	5	—	—	3	31	-34	249	8	16	4	266	"	5,776.80	1,027.93	12,635.25
Madeira " . . .	1	7	31	—	—	38	38	3	—	1	60	"	1,180.60	177.44	—
	16	14	40	6	40	8	640	31	34	25	774	Refeten	17,589.90	5,079.19	55,405.30
Italienische Union-Mission															
Mittelitalienische Mission	7	2	10	2	11	-1	166	6	10	9	185	Lire	7,970.90	2,476.75	17,113.15
Norditalienische "	11	5	6	6	1	4	230	5	11	13	221	"	11,685.—	2,868.—	15,688.10
Süditalienische "	10	7	5	1	4	7	228	8	5	11	212	"	4,963.10	1,324.25	5,416.—
	28	14	21	9	16	10	624	26	26	33	618	Lire	24,619.—	6,669.—	38,217.25
Nordafrik. Union - Mission															
Algerische Mission . . .	9	1	2	3	3	-3	204	2	9	10	172	Fr. Fr.	13,420.—	3,032.65	37,499.—
Marokkanische Mission .	2	—	—	—	—	—	54	3	2	4	71	" "	7,363.—	1,121.35	7,994.50
	11	1	2	3	3	-3	258	14	11	14	243	Fr. Fr.	20,783.—	4,154.—	45,493.50
Missionen ¹⁾															
(Äquatorial Afrika, ²⁾ Madagastar, Mauritius)	16	36	—	2	1	33	831	35	9	79	3,941	\$	2,138.—	1,335.63	439.38
Total des I. Quartals 1934	757	255	388	228	410	5	23,177	329	346	895	32,415	\$	39,272.10	10,943.69	38,770.87
Total des I. Quartals 1933	748	331	469	252	484	64	21,722	341	356	868	31,314	\$	38,409.50	11,067.85	32,941.42

¹⁾ Bericht vom IV. Viertel 1932. ²⁾ Keinen statistischen Bericht erhalten.

Christliche Erziehung.

Erziehungstag — Sabbat, den 4. August.

Gott hat uns als Volk eine gewaltige Aufgabe übertragen. Die Botschaft vom baldigen Wiederkommen Jesu muß der ganzen Welt in dieser Generation verkündigt werden. Überall deuten die Zeichen in der Natur wie auch auf politischem und religiösem Gebiet an, daß das Ende aller Dinge sehr nahe ist. Wir sind ferner davon überzeugt, daß Gott sein Werk in Gerechtigkeit abkürzen wird.

In den Schriften vom Geist der Weisagung ist uns wiederholt gesagt worden, daß wir ein Heer von jungen Leuten haben, das viel für die Sache des Herrn tun kann, wenn es in der rechten Weise ermuntert, ausgebildet und geleitet wird. Niemals wurden gottesfürchtige, gutgeweihte und gut ausgebildete Arbeiter so sehr als Boten Gottes in der Adventbewegung benötigt wie gerade jetzt. Unsere jungen Leute bedürfen einer besonderen Ausbildung, die sie für die hohe Aufgabe befähigt, welche wir übernommen haben. Um die Absicht Gottes zur Ausführung zu bringen, ist uns ein wunderbares Erziehungssystem gegeben worden, das in allen Landen von uns durchgeführt wird. Aber wir haben kaum in dem Maße, wie wir es sollten, die Vorrechte und Segnungen der wichtigen Grundsätze geschätzt, die die Grundlage wahrer christlicher Erziehung bilden.

In dem Buche „Erziehung“ lesen wir: „Das wahre Ziel der Erziehung ist, in der Seele des Menschen das Bild Gottes wiederherzustellen.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schulen der Welt nicht für diesen Zweck errichtet wurden, und sie sind nicht imstande, jene Erziehung zuteil werden zu lassen, die das Ziel der Wiederherstellung des göttlichen Ebenbildes in der menschlichen Seele verfolgt. Wir sagen dem Herrn Lob und Dank für dieses Heer von jugendlichen Kräften in unseren Reichen, und wir sind erfreut darüber, daß es einer Anzahl von ihnen Jahr für Jahr vergönnt ist, unsere eigenen Missionschulen zu besuchen. Es liegt uns jedoch sehr am Herzen, daß sich die Schülerzahl in dem kommenden Schuljahr wesentlich erhöht. In unserem ganzen Divisionsgebiet ist man gemeinsam bemüht, Schüler für unsere drei Missionschulen in Frankreich, Rumänien und Jugoslawien anzuzuerben.

Ein Sabbat im Jahr wird als Erziehungstag festgesetzt, an dem in allen unseren Gemeinden der Gottesdienst den Interessen der christlichen Erziehung und unserer Missionschulen geweiht wird. In diesem Jahr fällt dieser Tag auf Sabbat, den 4. August. Das Programmmaterial ist bereits schon vor einiger Zeit in der üblichen Weise an alle Arbeiter und Leiter der Gemeinden und Gruppen ausgesandt worden, und wir hoffen, daß von demselben an dem vorstehend erwähnten Tage eifrig Gebrauch gemacht wird.

Die Vereinigungen und Gemeinden wie auch die Eltern und die jungen Leute selbst sollten Pläne legen, die bezwecken, daß sich der Besuch unserer Schulen hebt. Wir sind überzeugt, daß es einen Platz für jeden gottesgebeneden, gründlich vorbereiteten jungen Menschen in dem Weinberg des Herrn gibt. Laßt uns der Aufforderung Christi nachkommen, vereint darum zu beten, daß der Herr der Ernte Arbeiter in seine Ernte senden möge, und möge uns nichts in dieser Welt daran hindern, mutig und voller Entschlossenheit den Plan und Willen Gottes betreffs der Heranbildung von tüchtigen und treuen Arbeitern für das Werk unseres Meisters durchzuführen.

Steen Rasmussen.

Vom Fortschritt des Werkes in Lissabon und auf den Kapverdischen Inseln.

Viele Jahre hindurch ist unser Werk in Lissabon, der Hauptstadt Portugals, nur langsam vorangegangen, aber jetzt scheint ein neuer Tag für die Arbeit in dieser Stadt angebrochen zu sein. Im letzten Winter und Frühling haben Bruder Dias Gomes, der Vorsteher der Portugiesischen Mission, und Bruder Simões in unserem eigenen geräumigen Versammlungslokal und auch in einem gemieteten Saal in einem anderen Teil der Stadt öffentliche Vorträge gehalten. An beiden Stellen waren die Versammlungen sehr gut besucht, bisweilen hatten sich bis zu 700 Personen in unserem

Saal eingefunden, so daß er gedrängt voll war. Als Ergebnis der öffentlichen Vorträge und der persönlichen Arbeit mit den Seelen in den Heimen kann berichtet werden, daß ein reges und weitverbreitetes Interesse erweckt wurde. Viele haben schon die Botschaft angenommen und andere stehen vor der Entscheidung. Zur Zeit der Jahresversammlung der Portugiesischen Mission, die Anfang Mai in Lissabon stattfand, konnten 25 kostbare Seelen als die ersten Früchte der Winterarbeit in dieser Stadt getauft werden, und einige andere wurden auf Grund des Bekenntnisses ihres Glaubens in die Gemeinde aufgenommen. Eine weitere Anzahl bereitet sich für die Taufe vor, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß im ganzen 50 neue Glieder der Lissabonner Gemeinde im Laufe des Jahres 1934 zugeführt werden können.

Im vergangenen Jahr reiste ein Bruder aus Angwin, Kalifornien, durch Lissabon. Er befand sich auf dem Wege nach den Kapverdischen Inseln, die seine Heimat sind, um Verwandte und Freunde zu besuchen. Er sagte, daß der wahre Grund seines Kommens der wäre, seinen Leuten die Botschaft zu bringen. Vor kurzem haben wir nun einen Brief von diesem Bruder bekommen, der die Nachricht enthielt, daß Gott seine Bemühungen segnete, indem er ihm eine ganz ansehnliche Gruppe von neuen Gläubigen geschenkt hat, die regelmäßig am Sabbat Versammlungen abhält. Er bittet uns dringend, einen Prediger zu senden, der diese Neubekehrten tauf, sie als Gemeinde organisiert und dann dort bleibt, um das angefangene gute Werk fortzusetzen.

Vor einigen Jahren verkaufte ein portugiesischer Kolporteur unsere Bücher auf den Kapverdischen Inseln, und seitdem haben wir stets den Wunsch gehegt, einen Prediger nach dort zu senden. Aus Mangel an Mitteln ist es uns aber noch nicht möglich gewesen. Die Zeit war jedoch gekommen, daß die Bewohner dieser kleinen Inseln die Botschaft hören sollten, und darum hat Gott, weil wir nicht in der Lage waren, einen Arbeiter zu schicken, eines seiner Kinder im entferntesten gelegenen Kalifornien bewegt, nach dort zu gehen. Dieser Bruder muß bald zu seiner Frau und seinen Kindern zurückkehren, und somit ist es erforderlich, einen Arbeiter in der allernächsten Zeit nach den Kapverdischen Inseln zu senden, oder alles, was erreicht worden ist, wird der Gefahr ausgeliefert, verlorenzugehen. Der Arbeiter könnte gefunden werden, aber wo wir das notwendige Geld hernehmen sollen, um ihn und seine Familie auszuwenden und zu unterhalten, wissen wir nicht. Wenn diese Inseln nicht so abseits liegen würden, könnten sie gelegentlich von einem Prediger aus Portugal für eine Zeitlang besucht werden, damit er dort dem neuerweckten Interesse nachgehen kann, aber sie befinden sich an der Westküste Afrikas, und von Lissabon aus hat man 8 Tage mit dem Schiff zu fahren, um sie zu erreichen. Ein Arbeiter muß gesandt werden, und wir bitten die Leser dieses Blattes, sich mit uns im Gebet zu vereinigen, daß sich bald der Weg hierfür öffnen möge.

A. W. Olson.

Zur gefälligen Beachtung!

Da in einigen Feldern mit der Erntebanteinsammlung früher begonnen wird als in den vorhergehenden Jahren, bringen wir schon in dieser Nummer des Blattes auf Seite 58 und 60 zwei Artikel über die Erntebantarbeit.

Inhalt:	
Erziehung	57
Die Erntebantfeldzüge sind ein Hilfsmittel bei der Beendigung des Werkes Gottes	58
Eine „mutige und starke“ Führerschaft	60
Der einzige Moment, II. Teil	61
Statistischer Bericht vom I. Viertel 1934	63
Christliche Erziehung	64
Vom Fortschritt des Werkes in Lissabon und auf den Kapverdischen Inseln	64

Advent-Gep

5. Jahrgang [1934] — Nr. 8 — (Einzelpreis Fr. 0.15.)

Monatsschrift der Generalconferenz der S. L. A.

Abteilung: Südeuropäische Division.

Verantwortlicher Schriftleiter: Steen Rasmussen.

Hilfsschriftleiterin: Erna Jhlsburg.